



## Eine Weg-Geschichte

Die Bibel ist ein bewegtes und bewegendes Buch.

Sie steckt voller Geschichten vom Unterwegssein.

Menschen brechen auf.

Oft nur auf ein Wort hin verlassen sie voller Vertrauen das Bekannte und gehen los. Die Wege, die sich ihnen so eröffnen, sind nicht immer einfach zu gehen.

Sie stecken voller Herausforderungen.

Überraschungen lauern am Wegesrand.

Gute und weniger gute.

Eine dieser Weggeschichten aus dem ersten Teil der Bibel handelt von einer starken Frau.

Vielleicht ist dieses Büchlein ja sogar von einer Autorin verfasst worden?

Wer weiß? Passen würde es.

Und die Geschichte passt gut in unsere Zeit.

Denn es ist eine Fluchtgeschichte.

Menschen verlassen ihre Heimat, weil sie dort keine Zukunft mehr sehen.

„Wirtschaftsflüchtlinge“ betiteln hierzulande manch hartherzige Leute diese Menschen.

Aber was würden denn wir tun, hätte der Zufall uns nicht in eines der reichsten Länder dieses Planeten gewürfelt, sondern nur ein paar hundert Kilometer weiter südlich oder östlich das Licht der Welt erblicken lassen?

Würden wir in Syrien geblieben sein? Oder im Irak?

In Afghanistan oder Somalia?

Würden wir in einem der Länder Afrikas ausharren oder würden wir nicht alles daran setzen, unseren Kindern eine bessere Perspektive zu verschaffen?

Blieben wir in Weißrussland oder der Ukraine oder würden wir nicht alles dafür tun, dass unsere Kinder in Sicherheit, Freiheit und in wirtschaftlich geordneten Bahnen aufwachsen können, um ihr Glück zu machen?

Die Strapazen und Risiken, die Menschen auf sich nehmen, um frei und sicher leben zu können, sprechen für sich.

Und ich denke, viele von uns würden diesen Weg auch für sich und die Ihren zumindest in Erwägung ziehen:

„Damit es die Kinder einmal besser haben...“



Die Weggeschichte, die für diesen Sonntag zum Hören und Denken ausgesucht wurde, handelt von Rut.

Nach ihr ist das kleine Büchlein auch benannt, das sich übrigens in Gänze zu lesen lohnt.

Eine wunderbare Geschichte, die traurig beginnt, voller Herausforderungen steckt und am Ende direkt zu Jesus führt.

Denn Rut ist eine der fünf Frauen, die im Stammbaum Jesu erwähnt werden.

Aber das sind vier andere spannende Geschichten, die ein anderes Mal gehört werden wollen.

Bleiben wir für heute bei Rut und hören, wie ihre Geschichte beginnt:

### **RUT LÄSST IHRE SCHWIEGERMUTTER NICHT IM STICH**

<sup>1</sup>Es war die Zeit, als das Volk Israel noch von Richtern geführt wurde. Weil im Land eine Hungersnot herrschte, verließ ein Mann aus Betlehem im Gebiet von Juda seine Heimatstadt und suchte mit seiner Frau und seinen zwei Söhnen Zuflucht im Land Moab.

<sup>2</sup>Der Mann hieß Elimelech, die Frau Noomi; die Söhne waren Machlon und Kiljon. Die Familie gehörte zur Sippe Efrat, die in Betlehem in Juda lebte. Während sie im Land Moab waren,

<sup>3</sup>starb Elimelech und Noomi blieb mit ihren beiden Söhnen allein zurück.

<sup>4</sup>Die Söhne heirateten zwei moabitische Frauen, Orpa und Rut. Aber zehn Jahre später starben auch Machlon und Kiljon,

<sup>5</sup>und ihre Mutter Noomi war nun ganz allein, ohne Mann und ohne Kinder.

<sup>6-7</sup>Als sie erfuhr, dass der Herr seinem Volk geholfen hatte und es in Juda wieder zu essen gab, entschloss sie sich, das Land Moab zu verlassen und nach Juda zurückzukehren. Ihre Schwiegertöchter gingen mit.

<sup>8</sup>Unterwegs sagte sie zu den beiden: »Kehrt wieder um! Geht zurück, jede ins Haus ihrer Mutter! Der Herr vergelte euch alles Gute, das ihr an den Verstorbenen und an mir getan habt.

<sup>9</sup>Er gebe euch wieder einen Mann und lasse euch ein neues Zuhause finden.« Noomi küsste die beiden zum Abschied. Doch sie weinten

<sup>10</sup>und sagten zu ihr: »Wir verlassen dich nicht! Wir gehen mit dir zu deinem Volk.«

<sup>11</sup>Noomi wehrte ab: »Kehrt doch um, meine Töchter! Warum wollt ihr mit mir gehen? Habe ich etwa noch Söhne zu erwarten, die eure Männer werden könnten?

<sup>12</sup>Geht, meine Töchter, kehrt um! Ich bin zu alt, um noch einmal zu heiraten. Und selbst wenn es möglich wäre und ich es noch heute tun würde und dann Söhne zur Welt brächte –

<sup>13</sup>wolltet ihr etwa warten, bis sie groß geworden sind? Wolltet ihr so lange allein bleiben und auf einen Mann warten? Nein, meine Töchter! Ich kann euch nicht zumuten, dass ihr das bittere Schicksal teilt, das der Herr mir bereitet hat.«

<sup>14</sup>Da weinten Rut und Orpa noch mehr. Orpa küsste ihre Schwiegermutter und nahm Abschied; aber Rut blieb bei ihr.

<sup>15</sup>Noomi redete ihr zu: »Du siehst, deine Schwägerin ist zu ihrem Volk und zu ihrem Gott zurückgegangen. Mach es wie sie, geh ihr nach!«

<sup>16</sup>Aber Rut antwortete: »Dränge mich nicht, dich zu verlassen. Ich kehre nicht um, ich lasse dich nicht allein. Wohin du gehst, dorthin gehe ich auch; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott.

<sup>17</sup>Wo du stirbst, da will auch ich sterben; dort will ich begraben werden. Der Zorn des Herrn soll mich treffen, wenn ich nicht Wort halte: Nur der Tod kann mich von dir trennen!«

### **ANKUNFT IN BETLEHEM**

<sup>18</sup>Als Noomi sah, dass Rut so fest entschlossen war, gab sie es auf, sie zur Heimkehr zu überreden.

<sup>19</sup>So gingen die beiden miteinander bis nach Betlehem. (Rut 1,1-19 BasisBibel)

Es beginnt tristlos.

Keine Arbeit. Kein Brot.

Weggehen, um das Überleben zu ermöglichen.

Dann in der Fremde eine Zeit relativen Glücks:

Ankommen.

Sich einfinden.

Sich verbinden.  
Die Söhne heiraten einheimische Frauen.  
Ein gutes Zeichen.  
Bedeutet das doch in der Regel, dass die Neuen im Vorgefundenen aufzugehen beginnen.  
„Gelungene Integration“ würden wir das heute vielleicht nennen.

Doch Schatten verdunkeln das Bild: Der Mann stirbt.  
Die Söhne folgen dem Vater nach.  
Schließlich ist Noomi allein in der Fremde.  
Als Frau. Als Witwe.  
Keine gute Position:  
Frau und allein.  
Ohne Mann, ohne Familie,  
ohne Hintergrund, ohne Absicherung.

Wieder geht Noomi los.  
Wie schon damals beim ersten Aufbruch - nicht aufgrund einer Verheißung oder eines Gotteswortes, nicht einmal, weil ein Traum das angezeigt hätte, sondern einfach wegen der Not.  
Ihre Schwiegertöchter begleiten sie.

Unterwegs dann entlässt Noomi die beiden Frauen aus ihrer familiären Verpflichtung.  
Zweimal bekräftigt sie, dass sie es ernst meint.  
Die eine geht weg.  
Die andere bleibt und geht mit.  
Rut ist treu und sagt den Satz, den Brautpaare ganz richtig und gern und oft als Trauspruch wählen, um einander Treue und Wegbegleitung zuzusagen:

<sup>16</sup>»...*, ich lasse dich nicht allein. Wohin du gehst, dorthin gehe ich auch; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott.*

<sup>17</sup>*Wo du stirbst, da will auch ich sterben; dort will ich begraben werden. Der Zorn des Herrn soll mich treffen, wenn ich nicht Wort halte: Nur der Tod kann mich von dir trennen!«*

Starke Worte!  
Einer starken Frau.

Sie wird gewußt haben, worauf sie sich da aus Treue, Mitgefühl und Zuneigung eingelassen hat.  
Voller Barmherzigkeit geht sie mit.  
Verbunden auch durch einen gemeinsamen Glauben.  
Durch eine gemeinsame Orientierung.  
Eine gemeinsame Grundausrichtung.  
Das ist, was die Frauen verbindet und zum Ziel führt.

Am Ende wird alles gut:  
Rut findet einen Mann, der ihre Notlage nicht ausnutzt, sondern ihr Hilfe, Essen und Schutz gewährt.  
Aus liebevoller Zuwendung erwächst Liebe.  
Und die beiden heiraten.  
Ihr Sohn Obed wird der Vater Isais.  
Und der ist der Vater eines Jungen namens David.  
Ein sagenhafter König wird er werden - und ein Vorfahre des Josefs, der die Mutter Jesu ehelichen wird.

Rut – eine wunderbare Frauengeschichte.  
Ein Roadmovie, das Treue und Verbundenheit beschreibt.  
Und das deutlich macht, dass nicht die Herkunft wichtig ist oder zu welchem Volk ein Mensch gehört, sondern nur das zählt, was ein Mensch für den anderen tut.

Ein Nachfahre Ruts - Jesus - viele Generationen später wird er sich auf den Weg machen - wird das, was zählt, in einzigartiger Weise vorleben, indem er mitgeht - bis an den Rand und darüber hinaus - in grenzenloser Liebe.

Stephan Bohlen  
(Edeweckt)

Redaktion: Stephan Bohlen (Edeweicht)

**KIRCHENKREIS AMMERLAND**  
Anemonenweg 1  
26160 Bad Zwischenahn

Telefon: 04403-91 0 36 24 90  
Fax: 04403-91 0 36 24 02

Email: [kirchenkreis.aml@kirche-oldenburg.de](mailto:kirchenkreis.aml@kirche-oldenburg.de)  
Internet: [www.kirchenkreis-ammerland.de](http://www.kirchenkreis-ammerland.de)